

Auf Lieth und Kaukenberg wiehert der Amtsschimmel kräftig

■ **Betrifft: Artikel „Der ‚Seance‘ droht nun das Aus“ in der NW-Ausgabe vom 14. Dezember.**

Die auf Lieth und Kaukenberg so aktive Laienspielgruppe ist weit über das Stadtgebiet hinaus bekannt geworden. Sie macht Werbung für einen Stadtteil, der bis heute mit großen Vorurteilen und einem schlechten Ruf zu kämpfen hat. Wenn sich Bürger friedlich zusammenschließen und auf ihre Art und Weise einen Beitrag für Kultur und Gemeinsinn leisten, sollte jeder Bürgermeister, jeder Stadtrat und jede Stadtverwaltung stolz darauf sein und diese Aktivitäten fördern und ihnen nicht Knüppel zwischen die Beine werfen.

Der Gruppe mit dem Hinweis

auf einen Ratsbeschluss die Nutzung der Aula der Friedrich-von-Spee Gesamtschule zu verwehren, zeugt von Kurzsichtigkeit und lässt den Amtsschimmel kräftig wiehern. Einsparungen bei Hausmeister- und Energiekosten werden als Gründe genannt. Solche Argumentationen zeigen, wie weit die Entscheider der Stadt Paderborn teilweise von ihren Bürgern entfernt sind.

Flexibilität im Umgang mit dem Bürger und proaktiv nach Lösungen statt nach Rechtfertigungen zu suchen ist hier wohl ein Fremdwort. Beispielsweise wurde die Jugend- und Kulturarbeit in diesem größten Paderborner Neubaugebiet jahrelang vernachlässigt. Eine ganze Generation von Kindern und Jugendli-

chen hatten in diesem Stadtgebiet kaum Möglichkeiten, sich sportlich und kulturell zu beschäftigen. Wenn nicht die Kirchen sich frühzeitig engagiert hätten, hätte es überhaupt keine Angebote für Kinder und Jugendliche gegeben. Jedes Dorf im Umfeld von Paderborn hat da mehr zu bieten.

Nach 16 Jahren ist nun endlich das Stadion mit dem Fußballplatz auf der Lieth fertiggestellt. Die Arbeiter hatten die Spielflächen noch nicht richtig verlassen, die Bagger sind noch mit den Außenarbeiten beschäftigt, da tobten schon täglich Dutzende von Kinder und Jugendlichen trotz klirrender Kälte auf dem neuen Fußballplatz und erleben Gemeinschaft, reagieren sich ab und haben Spaß mitei-

nander.

Ratsherrinnen, Ratsherren und Verantwortliche in der Stadtverwaltung, zieht Euch warm an und schaut Euch um und kommt raus aus Euren Sesseln. Wo ein Wille, da ein Weg. Wir brauchen Lösungen für unsere Gruppe „Mächtig viel Theater“ anstatt diesem „formalen“ Affentheater aus dem Stadtrat und Stadtverwaltung.

Hubert Segin
Sommerseller Weg 3
33100 Paderborn

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

NW 12/2002



Geisterbeschwörung: Schon seit Monaten probt die Laienspielgruppe „Mächtig viel Theater“ das neue Stück „Seance um Mitternacht“.

FOTO: SCHULZE

Der „Seance“ droht nun das Aus

Die Laienspielgruppe „Mächtig viel Theater“ bangt um ihren Spielort in der Von-Spee-Gesamtschule

VON JOCHEN SCHULZE

■ Paderborn. Seit November 1998 gibt es auf Lieth und Kaukenberg „Mächtig viel Theater“. Diese Laienspielgruppe gab im Herbst 2000 in drei Vorstellungen vor 400 Zuschauern den „Mord ohne Leiche“; im Januar 2002 begeisterte „Einer spinnt immer“ in vier Aufführungen 530 Besucher. Jetzt aber droht dem aktuellen Stück „Seance um Mitternacht“ das Aus.

Denn die angestammte Spielstätte in der geräumigen Aula der Friedrich-Von-Spee-Ge-

samtschule steht nur noch für eine von vier geplanten Vorstellungen zur Verfügung. Mit Bescheid vom 28. November lehnte das Schulverwaltungsamt der Stadt einen Antrag der Gruppe für die geplanten Aufführungen am 29. März (Samstag), 30. März (Sonntag) und 5. April (Samstag) des kommenden Jahres ab und begründete dies mit einem entsprechenden Ratsbeschluss des Vorjahres. Danach werden schon seit dem 1. Juli 2001 schulische Räume an Wochenenden und Feiertagen grundsätzlich nicht mehr „fremden“ Gruppen überlassen.

„Einsparungen bei Hausmeister- und Energiekosten haben bei diesen Überlegungen im Vordergrund gestanden“, erklärt Schulsezernent Wolfgang Walter auf Anfrage der NW und sprach angesichts der aktuellen Finanzlage von einem „geringen Ermessensspieldraum“. Schon bei den vier Aufführungen im Januar habe die Verwaltung „beide Augen zugeschränkt“.

Die Laienschauspieler aber sind von der Entwicklung „kalt erwischt“ worden. „Wir proben das neue Stück bereits seit Monaten an jedem Donnerstagabend und fürchten nun, dass alles um-

sonst war. Eventuell steht sogar die Zukunft unserer Gruppe auf dem Spiel“, erklärt Regisseurin Simone Hümmecke und sieht zur Gesamtschul-Aula keine Alternativen. Das Pfarrheim der Katholischen Kirchengemeinde St. Hedwig – zu der die Gruppe gehört – sei zu klein. „Bühne und Zuschauerraum bieten dort für das aufwändige Stück viel zu wenig Platz“, sagt Simone Hümmecke und kann sich auch mit der Möglichkeit, die geplanten Aufführungen allein an Freitagabenden durchzuführen, nicht anfreunden: „Wir sprechen mit diesem Stück auch be-

wusst Familien mit Kindern an. Und denen käme ein Wochenendtermin mit einer Nachmittagsvorstellung sicher eher entgegen“.

Ihre Hoffnungen setzen die 15 Frauen und Männer von „Mächtig viel Theater“ nun auch darauf, dass im städtischen Ablehnungsbescheid ein möglicher Ausweg aus der Misere beschrieben wird. Sollte die Stadt oder eine Schule die Veranstaltung mittragen, sei eine Ausnahme möglich, heißt es dort. Und Wolfgang Walter sprach in diesem Zusammenhang von einem „formal denkbaren“ Verfahren.